

Verein

für

Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben.

Das Ulmer Stadtrecht des dreizehnten Jahrhunderts,

übersetzt und erläutert von Hugo Bazing.

Der Herausgeber des ersten Bands des Ulmischen Urkundenbuchs, mein Freund Dr. Friedrich Præfel, hat am Schlusse des Vorworts den Veröffentlichungen des Vereins für Kunst und Altertum es vorbehalten, Erläuterungen zu den edierten Urkunden zu geben. So will ich denn im nachstehenden versuchen, eine der wichtigsten Urkunden, nämlich das Ulmer Stadtrecht, wie es auf S. 230 bis 235 abgedruckt ist, dem Verständnis näher zu bringen.

Dabei handelte es sich in erster Linie selbstverständlich um eine richtige Übersetzung des lateinischen Textes, ich konnte eine Übersetzung ins Deutsche weder in Archiven noch in rechtsgehistorischen Sammelwerken finden. Zur Erleichterung für den Leser schien es mir zweckmäßig, Satz für Satz Latein und Deutsch neben einander zu stellen, wobei der lateinische Text ganz nach dem Ulmer U.Buch wiedergegeben ist.

Wann und wie die Stadt Ulm zu einem eigenen Stadtrechte gekommen ist, darüber fehlen urkundliche Nachrichten. Man nimmt an, das Ulmer Stadtrecht sei dem Eßlinger nachgebildet, und sicher ist so viel, daß am 16. April 1274 König Rudolf den Bürgern in Ulm dieselben Rechte verliehen hat, welche die Bürger von Eßlingen gehabt haben, U. U.B. S. 149, und daß derselbe König Rudolf mit Urkunde vom 12. August des gleichen Jahres den Ulmern nicht nur ihre bisherigen Rechte bestätigt, sondern auch neue hinzugefügt hat, U. U.B. S. 150; aber da eine Aufzeichnung des Eßlinger Rechts aus jener Zeit nicht mehr vorhanden ist, und eine Beschreibung des Ulmer Rechts vom Jahre 1274 ebenfalls fehlt, so vermögen wir nicht festzustellen, welche Teile desjenigen auf uns gekommenen Ulmer Stadtrechts, das 1296 an Ravensburg und im Jahre 1312 gleichmäßig an Biberach übertragen worden ist, U. U.B. S. 309, dem Eßlinger Stadtrecht entnommen oder nachgebildet sein mögen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Ulmer Stadtrecht zusammengetragen aus gemeinem Reichsrecht, aus einzelnen kaiserlichen Privilegien, dann aus bis dahin ungeschriebenen gewöhnlichem Ulmer Gewohnheitsrecht, aus autonomen Ulmer Ratschlüssen und aus dem Eßlinger Recht entlehnten Bestimmungen, entsprechend dem Ausspruche des Schwabenspiegels, Landrecht S. 25 der Laßberg'schen Ausgabe:

Swaz der Keiser vnd die fürsten den steten rehte hant gegeben. vnd div si selb gemacht hant mit ir gunft. daz ist reht. ob ez ioch niht gescriben ist.

Und diese Zusammenstellung der wichtigsten, teils dem öffentlichen teils dem Privatrechte angehörigen Normen war es ohne Zweifel auch, was die Ulmer dem röm. König Rudolf vorgelegt hatten und sich von ihm am 12. Aug. 1274 hatten bestätigen lassen.

Ich gebe nun zunächst eine Übersicht über den Inhalt und lasse dann den Text folgen.

1. Eingang.
2. Wahl des Ammanns.
3. Geschworene Richter (Schöffen).
4. Der Schöffe als Zeuge bei Rechtsgechäften.
5. Der Ammann als solcher führt den Gerichtsstab, ist aber nicht selbst Urteilsfinder.
6. Strafe der Tötung eines Bürgers durch einen Bürger.
7. Strafe der Beleidigung eines Bürgers durch einen Bürger.
8. Strafe der Tötung eines Auswärtigen durch einen Bürger.
9. Glaubwürdigkeit der geschworenen Wirte.
10. Einschreiten von Amtswegen bei Thätlichkeiten.
11. Ungehorsamsverfahren.
12. Beschleunigung der Rechtsfachen Fremder.
13. Leistungen der Hörigen.
14. Leistungen der Zinspflichtigen.
15. Für Eigen spricht die Vermutung.
16. Verhältnis der hereingezogenen fremden Hinterfaßen.
17. Zuständigkeit für Klagen gegen den Ammann.
18. Unmittelbare Ladung des Beklagten durch den Kläger.
19. Verfahren im Falle ungehorsamer Abwesenheit des Beklagten.
20. Schuldhaft.
21. Strafe der Heimsuchung.
22. Summarisches Verfahren bei Grundzins- und Lohnschulden.
23. Desgleichen bei Zins aus Pfandschulden.
24. Keine geheimen Gerichte.
25. Befrafung der auf der That ergriffenen Feldfrevler.
26. Einschränkung der geistlichen Gerichtsbarkeit.
27. Verwahrung und Veräußerung von Pfändern.
28. Geringere Glaubwürdigkeit der Fremden.
29. Pferde als Pfändungsobjekt.
30. Das Wohnhaus zuletzt zu pfänden.
31. Schenkungen zum Nachteil von Gläubigern.
32. Einsetzung eines Gläubigers in ein Zinsgut.
33. In geschlossener Zeit kein Eid.
34. Siftierung der Schuldklagen in geschlossener Zeit.
35. Einsetzung eines Gläubigers in ein Lehengut.
36. Strafe der Notzucht.
37. Überführung eines Diebs.
38. Überführung eines Räubers.
39. Strafe für Betrug, Treubruch, Meineid.
40. Wenn ein Schöffe der Urteilsfällung sich entzieht, so muß er den Fürsprecher machen.
41. 42. Schlußbeurkundung.

Von vorstehenden Bestimmungen gehören an
dem Staatsrecht 2. 3. 5. 16. 17. 24. 26.

dem Strafrecht und Strafprozeß 6. 7. 8. 9. 10. 21. 25. 36. 37. 38. 39. 40.

dem Civilrecht und Civilprozeß 4. 11. 12. 13. 14. 15. 18. 19. 20. 22. 23. 27. 28. 29. 30. 31.
32. 33. 34. 35.

In nomine domini, amen. hee sunt libertates et jura civitatis in Ulma a gloriosissimo rege Adolfo Romanorum concessa et indulte civitati Ravensburch ex sua magna gratia, libertate et misericordia, que taliter declarantur.

Sexaginta tres persone meliores de civitate debent eligere ministrum sub hac forma: persona religiosa vel sacerdos vel alia persona, cui fides adhibetur, debet vocari in die electionis, videlicet in die sancti Jacobi, qui discrete et circumspecte cuilibet persone eligenti singulariter et nullo audiente sic dicet: quero a vobis sub observatione prestiti juramenti, quis civium ad officium ministri, secundum quod honori, commodo ac utilitati expedire videtur civitati, sit eligendus, et quemcumque nominaverit, hunc inscribat; similiter ab om-

1. Im Namen Gottes, amen. Dies sind die Freiheiten und Rechte der Stadt Ulm, welche von dem ruhmreichen römischen Könige Adolf nach seiner großen Gnade, Gunst und Milde der Stadt Ravensburg bewilligt und verliehen worden sind, und wie folgt bekannt gegeben werden.

2. Dreiundsechzig¹⁾ bessere Männer²⁾ aus der Bürgerchaft sollen den Ammann³⁾ wählen und zwar auf folgende Weise: am Wahltage, nämlich am Tage des heiligen Jakobus, soll ein Geistlicher oder Priester oder sonst ein Mann, welcher öffentlichen Glauben genießt, berufen werden, der soll mit Bedacht und Umsicht zu jedem Wähler einzeln und ohne Hörer sprechen: ich frage Euch bei Eurem Eide, welcher Bürger soll zur Ehre, zum Nutzen und Frommen der Stadt zum Ammann gewählt werden, und wen der Gefragte nennt, den soll er

nibus eligentibus singulariter querat, et quicumque plures personas in electione habeat, pro ministro est habendus. et hec electio debet fieri singulis annis in festo sancti Jacobi.

in die Liste einschreiben; in derselben Weise soll er alle Wähler einzeln fragen, und wer dann in der Wahl die Mehrheit der Stimmen für sich hat, soll Ammann sein. Diese Wahl soll jedes Jahr geschehen am Feste des heiligen Jakobus.

¹⁾ Später waren es 73 Wähler. Jäger, Ulm S. 289.

²⁾ Aus den Geschlechtern. Maurer, Städteverf. II. 217 ff. Jäger a. a. O. S. 289.

³⁾ Genauer Stadtmann, denn nach der Urkunde von 1255 und nach § 6 unten gab's in Ulm einen minister civitatis und einen minister comitis s. auch Maurer a. a. O. III. 348.

Debent etiam esse duodecim iudices jurati nec aliquis nisi hii duodecim sententiam aliquam dicere debet. ipsorum quoque septem presentibus, si non omnibus presentibus, sententiam super quacumque re dicere possunt.

3. Neben dem Ammann soll die Stadt zwölf geschworene Richter¹⁾ haben, und niemand außer diesen Zwölfen soll ein Urteil sprechen dürfen²⁾, die Anwesenheit von sieben soll übrigens zum Urteilsprechen in jeglicher Streitfache genügen.

¹⁾ oder Schöffen. ²⁾ So heißt es im Schwabenpiegel, Landr. § 145. Swa schephenden sind, die suln vrteil sprechen vber jegelich dinc vnd nieman anders. vgl. §§ 86. 117. 172.

Super quocumque etiam facto vel contractu aliquis iudicum testis vel fazman existit, pro verissimo habeatur et probatio in contrarium vel iuramentum non admittatur.

4. Jede Rechtshandlung und jeder Vertrag, welcher vor einem der Schöffen als Zeugen¹⁾ oder Satzmann²⁾ vorgeht, soll durch sein Zeugnis als voll erwiesen gelten, so daß kein Gegenbeweis gestattet und kein Eid dagegen zugelassen werden soll.

¹⁾ Als Solennitätszeugen. ²⁾ Satzmann ist Urkundsperson.

Minister etiam non potest esse testis vel fazman vel aliquem accusare, sicut unus iudicum. sed si ipse est iudex juratus, si aliqua causa ventilatur coram ipso, et non habet sufficientiam iudicum, baculum potest sui officii committere, cui placet, et super illa causa dicere sententiam, sicut iudex.

5. Der Ammann kann nicht wie einer der Schöffen Zeuge oder Satzmann oder Ankläger sein. Wenn er aber zugleich Schöffe ist, so kann er, wenn für eine vor ihn gekommene Sache nicht die genügende Zahl von Schöffen zur Hand ist, seinen Gerichtstafel¹⁾ nach seiner Wahl einem Andern übergeben, und dann als Schöffe mit das Urteil sprechen.

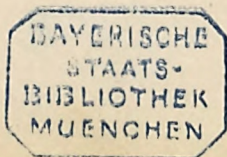
¹⁾ Der Ammann führt den Gerichtstafel, d. h. er ist der Vorsitzende des Gerichts, die Urteilsfinder aber sind die Schöffen (Urteil soll er nicht selbst finden. Schwabenfp. Landr. § 172); will er einen Schöffen ersetzen, so muß er den Vorsitz einem andern Manne, den er dazu für tauglich erachtet, übertragen.

Item quicumque civium alium civem occiderit, reus est mortis; si vero vulneraverit, malum redimere debet vulnerator ad gratiam domini regis vel sui ministri.

6. Wenn ein Bürger einen andern Bürger tötet, so ist er des Todes schuldig; wenn er ihn aber nur verwundet, so soll er das Unrecht wieder gutmachen nach der Maßgabe, wie der König oder dessen Ammann ihm auferlegen wird.

Quicumque etiam cives inter se rixam habuerint, alter alteri maledicendo vel vituperando vel offendendo sine vulnere, pe-

7. Wenn Bürger unter sich Streit haben, und einer über den andern übel redet, ihn herabwürdigt, ihn thätlich beleidigt,



nam incurrit decem librarum; imo si per aliqua verba indignanter et in furia infurxerint, alter desiderans alterum offendere, et si de hoc fuerint refrenati et impediti, rei facti sunt penam incurrere decem librarum.

Item quicumque civium aliquem extraneum in civitate occiderit, reus est mortis; sed si vulneraverit vel alio modo offenderit, advocato et ministro satisfacere debet et emendare.

Item hospitibus et cauponibus juratis super omnibus excessibus accusandis, excepta occisione et vulnere, debet tamquam iudici fides verissima adhiberi.

¹⁾ Das Recht, Wirtschaft zu treiben, war demnach auch in Ulm ursprünglich ein Amt. Maurer a. a. O. III. S. 9—10. Ähnlich macht das Augsburger Stadtrecht von 1104 unter den alten hofhörigen Handwerksämtern der bischöflichen Kirche die Schenkwirte namhaft. Zeitschr. d. hist. Ver. für Schwaben und Neuburg V. 338.

Item si aliquis vel aliqui cives per aliquem vel per aliquos cives verbo vel facto lesi fuerint vel offensi, minister, lesi non querulantibus, penam X librarum ab actoribus sive reis poterit et debet extorquere.

¹⁾ Im Schwabenspiegel Landr. § 97 heißt es: ez müge ein jegelich man sinen schaden verfwigen ob er wil. daz gerichte hat aber sine vorderunge hin ze jenem der den vride gebrochen hat.

²⁾ Actor kann hier nicht Kläger bedeuten, weil gerade im Gegensatz zu § 7 vorausgesetzt ist, daß der Verletzte nicht klagt.

Præterea sciendum: si aliquis civis ad instantiam alterius civis per preconem juratum ad presentiam iudicii ter fuerit vocatus, si non comparet, tres solidos ministro tenetur persolvere et ipse minister judicare debet actori ad res ipsius rei.

Sed si hospes advena civem ad iudicium vocaverit, sequenti die debet, secundum quod iustum fuerit, expediri.

ohne ihn zu verwunden, so verfällt der Thäter in eine Strafe von zehn Pfund; ebenso wenn infolge Wortwechsels Bürger in Zorn und Wut aufbrausen, und thätlich gegen einander werden wollen, davon aber noch zurückgehalten werden, so sollen sie schuldig sein, zehn Pfund Strafe zu bezahlen.

8. Wenn ein Bürger einen Auswärtigen in der Stadt tötet, so ist er des Todes schuldig; wenn er ihn aber nur verwundet oder sonst angreift, so muß er dem Vogt und dem Ammann Genüge thun und Buße zahlen.

9. Den geschwornen ¹⁾ Gaft- und Schenk- wirtten soll in allen zur Anzeige zu bringenden Ausschreitungen — ausgenommen bei Tötung und Verwundung — gleich einem Schöffen voller Glauben zukommen.

10. Wenn Bürger von Bürgern wörtlich oder thätlich verletzt oder beleidigt werden, so kann und soll der Ammann, auch wenn die Verletzten nicht klagend auftreten ¹⁾, von den Thätern ²⁾ oder Schuldigen 10 Pfd. Strafe eintreiben.

11. Außerdem wisse man: wenn ein Bürger, nachdem er auf Klage eines andern Bürgers durch den geschwornen Büttel dreimal vor Gericht geladen worden, nicht erscheint, so ist er gehalten, dem Ammann drei Schillinge zu bezahlen, und es soll der Ammann dem Kläger Recht sprechen in das Vermögen des Beklagten.

12. Wenn aber ein hierher gekommener Fremder einen Bürger vor das Gericht beruft, so soll am folgenden Tage ergehen, was Rechtens ist ¹⁾.

¹⁾ Diese Rücksichtnahme auf Fremde zeichnet Ulm als Handelsplatz.

Item civis, qui attinet alicui, domino suo singulis annis duodecim denarios, quos sibi vel nuntio suo in die sancti Martini ultra hostium domus sue porrigere debet, si requirit illa die, sed si non requirit, nichil illi solvere tenetur. ipso vero mortuo ab heredibus nulla jura mortuaria vel jus quod dicitur val, et plane nullum jus idem dominus debet ab heredibus extorquere.

¹⁾ Maurer a. a. O. I. 93—94. 101. 103. Leibeigene konnten nicht ins Bürgerrecht aufgenommen werden. Urkunde von 1423, in der Abschr. des Rothen Buchs Bl. 99 b. Doch sieht noch 1502 der Abt von Adelberg sich veranlaßt, seinen Leibeigenen das Ziehen in eine Reichsstadt bei Strafe zu verbieten. Reyfcher, Statutarr. S. 10.

²⁾ Dies ist der sogenannte Gatterzins, der Erheber durfte nicht über des Schuldners Schwelle treten, sondern mußte den Zins über den Gatter heischen und durch den Gatter wurde er ihm ohne Eröffnung der Thüre hinausgereicht. Grimm, Rechtsaltert. 388 ff.

Cives etiam censuales ad altare sui patroni singulis annis duos denarios in medium anime sue debent offerre.

¹⁾ Das heißt solche Bürger, welche zu einem Gotteshaufe Zinse zu geben haben. Vgl. Augsburger Stadtbuch herausgegeben von Chr. Mayer, S. 60.

Item domus, que non sunt feode, pro propriis debent haberi.

¹⁾ Schon der Schwabenpiegel stellt im Landr. § 208 die gesetzliche Vermutung auf, daß ein Gut im Zweifel als eigen anzusehen sei: „Sprechent zwene man ein ander an umbe ein gut mit gelicher wer. unde gihet der eine ez si sin eigen. der ander gihet es si sin lehen. der daz lehen ansprichet. der bringe sinen gewern.“

Item villici, ministri, molendinatores, venientes ad civitatem et civilia recipientes, debent computare cum domnis suis, a quibus recesserunt; computatione vero facta super bonis dominorum suorum, salva persona sua et universis rebus suis, sub securo conductu exitus civitatis et regressus, fidejussoria cautione securissima sibi adhibita et propria ac sola manu illam computationem, repofita et soluta debita pecunia, debent obtinere. similiter si impetitur super fidejussoria cautione coacta vel voluntaria, sola manu sua debet obtinere iustum debitum fidejussionis.

13. Ein Bürger, welcher hörig ist ¹⁾, hat seinem Herrn jährlich am Tage des heiligen Martin, wenn er an diesem Tage angefordert wird, zwölf Denare zu bezahlen, die er dem Herrn oder dessen Erheber über die Thüre seines Hauses ²⁾ hinausreichen soll, wenn er aber nicht angefordert wird, so ist er nichts zu bezahlen schuldig. Stirbt der Hörige, so darf der Herr von den Erben weder Sterbfall noch sonst etwas fordern.

14. Zinspflichtige ¹⁾ Bürger sollen auf den Altar ihres Schutzherrn jährlich zwei Denare zu ihrem Seelenheile darbringen.

15. Häuser, welche nicht Lehen sind, sollen für eigen gelten ¹⁾.

16. Fremder Herren Meier, Diener, Müller ¹⁾, welche in die Stadt ziehen, und das Bürgerrecht erlangen, sollen mit ihren Herren, deren Hinterlaßen sie gewesen, abrechnen über die Ansprüche ihrer Herren; haben sie aber Rechnung abgelegt, so sollen sie, unbehelligt an ihrer Person und all ihrer Habe und bei sicherem Geleite aus und zu der Stadt, an die Rechnung fest sich halten dürfen, sobald sie sichere Bürgschaft geleistet, auch die Richtigkeit der Rechnung selber ohne Eideshelfer beschworen und sodann die nach der Rechnung schuldige Geldsumme hinterlegt und bezahlt haben. Ebenso soll, wenn der Bürge aus der notwendigen oder freiwillig geleisteten Bürgschaft belangt wird, der Kläger auf seinen Eidschwur allein hin die rechtmäßige Bürgschaftssumme erlangen ²⁾.

¹⁾ Warum unter den Unfreien hier auch die Müller genannt werden, das begreift sich, wenn man sich erinnert, daß die Müller in älterer Zeit sogar zu den unehrlichen Leuten gehörten. Maurer, a. a. O. II. 447.

²⁾ Vergl. über den ganzen Paragraphen das Augsburger Stadtbuch S. 59–62.

Item iudices de jure habent judicare querulantibus de ministro.

Quid juris, si civis civem ad iudicium vocaverit et venerit vel si ipsum non vocatum in iudicio invenerit, respondemus: si vult, respondebit, vel si non vult, dabit iudici denarios sex et recedit a iudicio pena solidi tres in fine actionis.

¹⁾ Die ordnungsmäßige Ladung war die durch den geschworenen Büttel (oben § 11); war eine solche nicht vorangegangen, so konnte der Beklagte, auch wenn er im Gerichtsort anwesend war, nicht gezwungen werden, auf die Klage sich einzulassen, er setzte sich zwar einer Ordnungsstrafe aus, wenn er auf die Klage nicht antwortete, aber über die Sache selbst durfte nicht entschieden werden.

Ähnlich bestimmt der Schwabensp. Landr. § 269: Siht ein man den andren vor gerichte in der sehranne stan. er beclaget in wol ane fürgebot. ane umbe eigen. da sol man im wol tag umbe geben untz in daz ding.

Si vero cives civem ad iudicium vocaverit et ille iter arripiat ad partes longinquas, cum foro suo iudicandum est actori de bonis suis.

Civis civem de jure in iudicio non potest precipere.

¹⁾ Daß precipere hier nicht belehren bedeutet, wie Jäger S. 177 meint, ergibt sich abgesehen davon, daß es dann statt civem civi heißen müßte, aus einer Vergleichung mit § 29, wo precipere unzweifelhaft in Befehl nehmen, pfänden bedeutet.

Quid juris pro heimfucha, libre decem, actori vero solidi XXX et unus obolus.

¹⁾ Den Begriff von Heimfuche oder nach jetziger Rechtsprache Hausfriedensbruch giebt der Schwabenspiegel Landr. § 301 mit folgenden Worten: die heimfuchung ist daz, wer mit gewaffneter handt yn eynes mannes hauß lauffet und eynen dar ynn jaget oder er einen dar ynn vindet dem er will schaden oder schadet. das heysset heimfuchung.

Pro censu et pretio laboris sola debet esse vocatio ad presentiam iudicis, pena solidi III, si non comparuerit.

17. Über Klagen gegen den Ammann haben die Schöffen zu richten.

18. Was ist Rechtens, wenn ein Bürger unmittelbar den andern vor Gericht fordert und der Beklagte erscheint, oder wenn ohne vorausgegangene Ladung der Kläger den Beklagten bei Gericht trifft. Wir antworten: wenn der Beklagte will, mag er auf die Klage sich vernehmen lassen, wenn er nicht will, so zahlt er dem Richter sechs Denare und verläßt den Gerichtsort nach Beendigung des Klagevortrags bei Strafe von 3 Schillingen ¹⁾.

19. Ladet ein Bürger den andern vor Gericht, und der Beklagte begiebt sich auf eine langwierige Reise, so ist gleichwohl von dem Heimatgericht des Beklagten dem Kläger eine Entscheidung zu geben, und der Spruch gegen des Beklagten Güter zu richten.

20. Von Rechtswegen kann kein Bürger einen andern vor Gericht in Schuldhaft nehmen lassen ¹⁾.

21. Welche Strafe steht auf Heimfuche ¹⁾? Zehen Pfund und dem Kläger dreißig Schilling und ein Obolus.

22. Wegen Forderungen von Grundzinsen ¹⁾ und von Arbeitslohn bedarf es bloß des Vorrufens vor den Richter ²⁾, auf das Nichterscheinen steht eine Strafe von 3 Schillingen.

¹⁾ Zum Unterschied von *ufura* für Darlehenszins im folgenden § wird *cenfus* hier Grundzins bedeuten. Vgl. auch § 32.

²⁾ Mit Recht nimmt wohl Jäger S. 176 an, daß mit dem *judex* hier der Ammann (Schult-
heiß) gemeint sei, der für sich allein solche Schuldklagen zu erledigen hatte.

Item pro pignoribus obligatis, quibus
accrescit *ufura*, sola debet fieri *vocatio*.

Item *caſſamus omnia vadimonia et omne
forum finiſtrum*.

¹⁾ Privilegia de non evocando wurden der Stadt Ulm gegeben 1359 von Karl IV., 1397 von Wenzel, 1401 von Ruprecht, 1479 von Friedrich III. Die Urkunden sind abgedruckt im Anhang an „der Statt Ulm Ordnung von Gerichten“ von 1621 und wieder von 1683. Vergl. auch Wächter, W. Priv.R. I. 55.

Qui alium dampnificaverit in pascuis,
in ortis, in agris, in arboribus five in aliis
bonis suis, si ille, cui infertur dampnum,
illum in dampno suo invenit, illum offen-
dit vel corrigit quocumque modo, nihil
exinde tenetur iudici, si autem, tenetur
ministro et advocato libras X, actori vero
tenetur dampnum illatum refundere.

¹⁾ In dem mit *si autem* beginnenden Satze ist das Komma nicht hinter *tenetur* sondern hinter *autem* zu setzen.

Cives civem de jure non debet ad judi-
cium spiritale compellere vel citare, dum
modo iudicium illi non fuerit denegatum,
iudex vero debet ipsi iudicare et ipsum
ad hoc compellere, ut juris complementum
in sua curet presentia acceptare.

¹⁾ Über das Bestreben der Geistlichkeit, auch nicht geistliche Sachen vor ihr Forum zu ziehen, s. Wächter, W. Priv. R. I. 57 und Stälin III. 737.

Für geistliche Sachen wollte die Gerichtsbarkeit der geistlichen Gerichte nicht ausge-
schlossen werden, zu diesen rechnete man namentlich die Ehesachen. Ein Gesetz von 1420 schreibt
vor, daß Ehegerichtsfachen „nach Konstanz zu weisen“ seien. Abschr. d. Roth. B. Bl. 97 b. Im
folgenden Jahrhundert aber wurde in Ulm ein eigenes Ehegericht eingerichtet, es bestand nach
Ziffer II der „Ordnung der Statt Ulm in Ehesachen“ von 1600 aus 8 Personen, einem Theologen,
einem Rechtsgelehrten, zwei Mitgliedern aus dem Rat und vier Mitgliedern außerhalb des Rats.

Quid juris pignorum, que per iudicem
fuerint assignata et licentiata, statim sunt
apud Judeos obliganda, si fieri potest, si
autem, vendenda sunt, et dicendum est illi,
cujus sunt, cum testibus festinanter.

23. Wegen aus Pfandschulden verfal-
lener Zinse genügt ebenfalls einfaches Vor-
fordern.

24. Für ungültig erklären wir alle Bürg-
schaften für die Stellung vor Gericht und
für abgeschafft jedes geheime Gericht ¹⁾.

25. Wenn einer dem andern in Weiden,
Gärten, Äckern, Baumpflanzungen oder an-
dern Gütern Schaden zugefügt hat, so ist
der Schadenstifter, wenn der Beschädigte
ihn auf der That ertappt, angegriffen und
irgendwie selber abgestraft hat, keine Recht-
fertigung vor dem Richter mehr schuldig,
andernfalls ¹⁾ muß er dem Ammann und
dem Vogt zehn Pfund bezahlen, und dem
Kläger den gestifteten Schaden ersetzen.

26. Kein Bürger darf den andern vor
ein geistliches Gericht laden, wenn anders
ihm nicht vom weltlichen Gerichte das
Recht verweigert würde, vielmehr hat der
weltliche Richter dem Bürger Recht zu
sprechen, und ihn dazu anzuhalten, daß
er vor ihm Recht nehme ¹⁾.

27. Was ist Rechtens bezüglich der
Pfänder, welche gerichtlich mit Beschlag
belegt und dem Verkaufe ausgesetzt sind?
sie sollen sofort bei den Juden ¹⁾ nutz-
bringend angelegt werden, wenn dies mög-
lich ist, wenn dies aber nicht möglich ist,
so müssen sie verkauft werden und ist dem
Eigentümer hievon schleunig vor Zeugen
Eröffnung zu machen.

¹⁾ Die Juden bildeten damals in Ulm eine eigene Gemeinde, und befaßen wohl ein öffentlich autorisiertes Bankinstitut. Maurer, Städteverf. II. 504, Jäger 397—400. Preffel, Geschichte der Juden in Ulm S. 3.

Item hospes five extraneus non potest juxta libertatem civem convincere in aliquo cum extraneo nisi cum iudice vel iudicibus.

28. In Fragen der Standesfreiheit kann ein Gast oder Auswärtiger einen Bürger nicht mit dem Zeugnisse eines Auswärtigen überweisen, vielmehr nur mit dem von einem oder mehreren Schöffen ¹⁾).

¹⁾ Auch in Erwerbung von Liegenschaft waren Fremde beschränkt, nach der Abschr. vom Roten Buch Bl. 82b wird 1413 vom Bürgermeister und Rat der Stadt neu eingeschärft, daß ein Fremder in der Stadt und dem Zehenten von Ulm keine liegenden Güter „weder in Eigenschaft noch in Zinslehen“ haben darf.

Nicht minder waren in Schuldsachen die Bürger den Fremden gegenüber begünstigt, 1439 wird das Gesetz erneuert, daß, wenn ein Bürger verschuldet ist, „die Bürger vor allen Gästen und Ußlütten bezahlt werden sollen“. Abschr. des Rothen Buchs Bl. 87.

Item equi presbiterorum, equi militum et equi ministrorum possunt de jure precipi pro iustis debitis in herbergis.

29. Die Pferde der Geistlichen, der Ritter und der Dienstmannen können von Rechtswegen für liquide Schulden in den Herbergen gepfändet werden ¹⁾).

¹⁾ Von dieser Befugnis wurde auch Gebrauch gemacht, denn Ulrich von Richental berichtet in seiner Chronik des Konstanzer Konzils von 1414—1418, herausgegeben von Buck, Bibl. des litterar. Vereins CLVIII, S. 152 folgendes:

„unßer herr der küng — rait gen Ulm. Do belaiß er VI wochen. — — Och hieß „unßer herr der küng mit den von Ulm rechnen umb alles das, so sine diener verzert „hattend und batt die von Ulm, das sy der schuld uff inn kemind, so wölt er si erlichen „zalen in kurtzer zit und wölt inn gewissenheit gnug darumb tun. Do antwortend sy glich, „sy köntend und woltend das nit tun, welcher hinweg wölt riten, der solt zalen vorhin „oder pfand da lassen. Da muß unßer herr der küng gut uffbringen, wie er mocht. Do „beliben vil di da nit dannen mochtend kommen, wann das sy iro pfärd, harnasch, klaidler „mußtend verkofen.“

Nullus civium impignorandus est cum domo sua, qua inhabitat, qui habuerit iumenta, agros, prata et alias possessiones.

30. Keinem Bürger darf sein Haus, welches er bewohnt, abgepfändet werden, so lange er Zugvieh, Äcker, Wiesen und anderes Besitztum hat.

Si quis civis filio suo, nepoti suo aut alicui amico suo bona sua donaverit, juramento suo debet obtinere, quod sub hac forma ipsi donaverit, quod illa bona nunquam in potestatem suam aut ad utilitatem revertantur.

31. Hat ein Bürger seinem Sohne, Enkel oder einem sonstigen Verwandten ¹⁾ seine Güter geschenkt, so darf er ²⁾ mit seinem Eide den Beweis führen, die Schenkung sei in dem Sinne geschehen, daß die Güter niemals in sein Eigentum oder seine Nutznießung zurückfallen sollen.

¹⁾ Unter amicus wird hier der Freund im volkstümlichen Sinne nämlich der Verwandte gemeint sein.

²⁾ Nämlich seinen Gläubigern gegenüber.

Si obligaverit quis bona sua alicui et censum inde receperit, actor, si vult, debet illi eundem censum persolvere et bona predicta sue potestati attrahere pro suis debitis.

32. Hat jemand einem andern seine Güter gegen Auflegung eines Zinses hingegeben, so darf der Gläubiger des Zinspflichtigen, wenn er will, gegen Übernahme des Zinses die Güter zu seiner Befriedigung an sich ziehen ¹⁾).

¹⁾ Vergl. unten § 35 die entsprechende Bestimmung für Lehengüter.

Item iustitiam habemus, in qua deum veneramus, quod a septuagesima usque ad octavam pasche iuramenta non iuramus pro debitis, sed inscribimus et observamus usque ad tempus prenotatum.

¹⁾ Der Schwabenspiegel, Landr. § 113 bestimmt: „In den gebundenen tagen sol nieman deheinen eit fweren, wan also diz Buch uznimet.“ — „Swaz man eide lobet in den gebundenen tagen, die sol man leisten nach den gebundenen tagen. — —

Das Augsburger Stadtrecht von 1276 Art. CVI läßt auch um Weihnachten und Pfingsten keinen Eid zu.

Item si civis in civem medio tempore pro debitis suis agit, talis datur sententia, quod actori jacens pignus est assignandum apud Judeos donec ad tempus pretaxatum et tunc dampnum dampno accumulatur, habente iustitiam indemne permanente.

Si quis civium habet bona feodalia in confinio nostre civitatis et non vult suis debitoribus in solutione satisfacere, actor, dum modo debitum obtinebit in illum, habet jus possidendi idem feodum pari forma et jure sicut ille, cujus est feodum, si autem dominus, a quo est feodum, actorem infeodare noluerit, actor habet jus idem feodum titulo pignoris possidendi.

Quid juris super violenta oppressione virginum vel dominarum, debet vivus sepeliri, cum spinis et fuste transverberari.

¹⁾ Der Schwabenspiegel Landr. 254 unterscheidet: — — ist sie ein maget gewesen — so sol man den der ez getan hat. lebendig begraben. unde ist ez ein wip gewesen. so sol man im daz houbet ablahen.

Si fuerit deprehensus fur cum furto, actor, cujus est furtum, furto collo furis superposito, si vult, potest ipsum dijudicando sola manu sua convincere, sed si sine furto fuerit deprehensus fur, cum septem viris est per verba informata vel instructa convincendus.

33. Wir haben zur Ehre Gottes das Gesetz, daß von Septuagesima bis zur Ofteroktave kein Eid in Schuldsachen geschworen werden darf, die Eide werden vielmehr vorgemerkt und mit der Ableistung wird zugewartet bis zum Ablauf gedachter Zeit ¹⁾.

34. Wenn ein Bürger den andern innerhalb der geschlossenen Zeit für Schulden belangt, so wird einstweilige Verfügung dahin getroffen, daß zu Gunsten des Klägers durch ein liegendes Pfand bei den Juden über die erwähnte Zeit Kautions einzulegen ist, die hierdurch erwachsenden Kosten werden dann den Kosten in der Hauptsache zugeschlagen, so daß derjenige, welcher schließlich Recht behält, von Kosten frei bleibt.

35. Wenn ein Bürger im Gebiete unserer Stadt Lehngüter innehat, und seine Gläubiger nicht befriedigen will, so hat der klagende Gläubiger, vorausgesetzt daß er sein Guthaben beweist, das Recht, das Lehen in derselben Form und mit den gleichen Befugnissen wie sein Schuldner der Lehensmann in Besitz zu nehmen, will aber der Lehensherr ihn nicht belehnen, so ist er berechtigt, das Lehen wenigstens pfandweise zu besitzen.

36. Wie wird Notzucht verübt an Jungfrauen oder Frauen bestraft? Der Thäter soll lebendig begraben, und zuvor mit Dornen und Ruten gezeißelt werden ¹⁾.

37. Wenn der Dieb mit dem gestohlenen Gute ertappt wird, so kann der klagende Bestohlene, wenn er will, dem Diebe das Gestohlene auf den Nacken legen, und denselben mit seinem Eide allein der That überweisen, wenn dagegen der Dieb ohne das Gestohlene ergriffen wird, so muß er durch sieben Männer als Zeugen mit förm-

lichen und vorschriftsmäßigen Eidesworten¹⁾ überwiesen werden.

¹⁾ Mit „gelehrtem“ Eide nach der Sprache der alten Juristen.

Item de predone fimilis iustitia et sententia est instituta.

38. Das Gleiche gilt vom Räuber.

Si quis de fraude vel de nota violata fidei vel scelere fuerit impetitus vel infamatus et propter hoc ad iudicium vocatus et non comparuerit, reus est mortis rote, si non potuerit se excusare, quod legitima causa ipsum impedit.

39. Wer eines Betrugs, Treubruchs oder Meineids¹⁾ angeklagt oder beschuldigt auf die Ladung vor das Gericht nicht erscheint, ist des Todes mit dem Rade schuldig, wenn er nicht durch einen rechtmäßigen Hinderungsgrund sich entschuldigen kann.

¹⁾ Da nach Grimm, RA. 623 scelus für das althochdeutsche mein vorkommt, Trebruch und Meineid auch sonst zusammengestellt werden, Schwabensp. Landr. § 99 und andere schwere Verbrechen in vorstehendem schon besonders aufgeführt sind, so stehe ich nicht an, scelus mit Meineid zu übersetzen.

Si fur vel predo fuerit dijudicandus, convocandi sunt omnes iudices ad iudicium, et quicumque iudicium a iudicio se abstinerit, nolens sententiam dare in illum, ad domum illius fur est mittendus et illi committendus, ut pro ipso respondeat.

40. Wenn ein Dieb oder Räuber abzuurteilen ist, so sind alle Schöffen zu berufen, und wenn von diesen einer vom Gerichtsort sich entfernt, weil er kein Urteil über den Angeklagten fällen will, so soll der Dieb ihm ins Haus geschickt und ihm überantwortet werden, damit er den Fürsprecher für ihn mache¹⁾.

¹⁾ Nach dem Schwabenspiegel war die Beiziehung von Fürsprechen nicht geboten:

Landr. § 93 — — ein jegelich man mag wol clagen. unde antwurten. ane fürsprechen.“ — — dagegen war die Zulassung zum Fürsprechen, wenn ein solcher begehrt wurde, Sache des Gerichts:

Landr. § 97 — — „der rihter sol fürsprechen geben dem der sie von ersten gerte. und dem andren dar nach“ — —

wobei in erster Linie die Wahl der Partie zu berücksichtigen war:

Landr. § 96 — — Swen der man zu fürsprechen nimet, der sol sin fürspreche sin.

Nos igitur Otto minister, consules iurati ac universitas civium in Ulma universis significamus tenore presentium et munimine sigillorum nostre civitatis et Ravensburgensis appenforum, nostram civitatem prehabitis constitutionibus et libertatibus, sicut est antepositum, esse privilegiam.

41. Wir also Otto der Ammann, die geschworenen Rathmannen und die Gesamtheit der Bürger in Ulm verkünden jedermannlich mit Gegenwärtigem und kraft der angehängten Sigille unsrer Stadt und der Stadt Ravensburg, daß unsre Stadt mit gedachten Gesetzen und Freiheiten, wie sie oben vorgetragen sind, begabt ist.

Actum et datum Ulme, anno gratie M° CC° XC° VI°, in vigilia Laurentii martyris, indictione IX.

42. Geschehen und gegeben zu Ulm im Jahre der Gnade Taufend zweihundert neunzig und sechs, am Vorabende vor dem Tage Laurentius des Märtyrers, in der neunten Indiction¹⁾.

¹⁾ Laurentius ist am 10. August, das Jahr 1296 ist das neunte in dem 86. Indictionscyklus von je 15 Jahren.